

Tätigkeitsbericht der Gleichstellungsbeauftragten der Samtgemeinde Lüchow (Wendland) 2010-2012

Vorstellungen

- Gespräche bei verschiedenen Institutionen und Vereinen, die in der Frauenarbeit tätig sind (z. B Frauen- und Kinderhaus Lüchow, Elternforum, feffa, EXISTA, Seniorenservicebüro, MGH Lüchow)

Projekte

- Infobörsen für Frauen 2010, 2011 und 2012
- Veranstaltungen zum Internationalen Frauentag (08.März)
 - >2010 „Frauen lesen für Frauen“
 - >2011 Kinoveranstaltung in der „Alten Brennerei“
 - >2012 Vortrag „Frau und Rente“ mit Sabine Kelm (Deutsche Rentenversicherung)
- Flyer und Veranstaltung zur Kommunalwahl 2011
- 4. Frauenbranchenbuch
- Kooperation mit der gemeinnützigen Grone-Schule im Projekt „Kompetenzzentrum für Frauen - Mit Kind in Arbeit“
- Teilnahme am Wettbewerb des Landeswettbewerbs für familienfreundliche Unternehmen und Kommunen
- Vorbereitungsteam des Projekts „älter,bunter,weiblicher“ (Durchführung in 2013, gefördert durch das Land Niedersachsen)

Stellenausschreibungen/Personalauswahl

- Beteiligung an Auswahlverfahren
- Einsichtnahme in Bewerbungsunterlagen
- Teilnahme an Auswahlgesprächen

Beratungen

- Die Gleichstellungsbeauftragte ist Ansprechpartnerin für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Samtgemeinde Lüchow (Wendland) sowie für Bürgerinnen und Bürger.
- Im Berichtszeitraum fanden mehrere persönliche Beratungsgespräche statt, dazu kommen telefonische Anfragen. Die Themen waren Trennung/Scheidung, Bewerbung, Kinderbetreuung und berufliche Fortbildung sowie interne Schwierigkeiten innerhalb des Rathauses verschiedenster Art.

Zusammenarbeit der kommunalen Gleichstellungsbeauftragten

- regelmäßige Treffen mit den Gleichstellungsbeauftragten des Landkreises und der Samtgemeinde Elbtalau
- Erarbeitung von gemeinsamen Projekten (s.o.) und Aktionen

Veranstaltungen für Mitarbeiterinnen der SG

- Frauenversammlung zum Thema Mobbing am Arbeitsplatz in 2011

Teilnahme an Sitzungen (Auflistung nicht abschließend)

a) intern

- Samtgemeinderatssitzungen
- Kommission zur Erstellung des Gleichstellungsplans in der Samtgemeinde Lüchow (Wendland)

b) extern

- Runder Tisch gegen häusliche Gewalt
- Vorbereitungsteam der Infobörse
- Vorbereitungsteam des Projekts „älter,bunter,weiblicher“

Maname Jassa. Q

Elise Jentzel Zeitung 10.3.12

„Lassen Sie sich beraten“

Informationen zum Thema „Frau und Rente“ im Kreishaus

by **Lüchow**. „Dass sie sich zusätzlich versichern sollen“: Das ist – kurz gefasst – der Ratschlag zum Thema „Frau und Rente“, den Sabine Kelm, Beraterin der Deutschen Rentenversicherung, vor allem den jüngeren Frauen gibt. Besonders wer wegen seiner Kinder eine Zeitlang aus dem Beruf aussteige und anschließend nur Teilzeit arbeite, sollte privat vorsorgen – um sich auch die staatlichen Zulagen nicht entgehen zu lassen. Anders als früher bringe die Kindererziehung zwar ein Plus für die Rente – aber... Der Satz bleibt unvollendet. Nach neuem Recht erhalten Witwen nur noch 55 Prozent der Rente, die dem Mann zugestanden hätte. Dieses neue Recht gilt für all diejenigen, die ab 2002 geheiratet haben und 50 Jahre und jünger sind. Und wer unter 45 Jahre alt und kinderlos ist, bekommt nur die kleine Witwenrente in Höhe von 25 Prozent – und die auch nur zwei Jahre lang.

Beate Maatsch und Marianne Jönsson-Olm, die Gleichstellungsbeauftragten des Landkrei-

ses und der Samtgemeinde Lüchow, wissen aus vielen Gesprächen, dass zu viele Frauen fälschlicherweise glaubten, dass sie über ihren Mann abgesichert seien. Nur in 400-Euro-Jobs zu arbeiten sei „fatal“ für die Altersversorgung. Um mehr Informationen unter die Frauen zu bringen, hatten sie deshalb zusammen mit der Lüchower Ver.di-Ortsgruppe am Internationalen Frauentag die Rentenberaterin in die Kreishaus-Kantine eingeladen. Das Interesse war groß, es mussten weitere Stühle in den Raum getragen werden. Jüngere Frauen waren allerdings kaum gekommen, für die meisten Interessierten lag das Thema Rente schon näher.

Kindererziehungszeiten, Kinderberücksichtigungszeiten, kleine und große Witwenrenten, Pflege von Familienangehörigen, Minijobs, freiwillige Beitragszahlungen, Wartezeiten, Pflichtbeiträge oder Versorgungsausgleich nach Scheidungen – wenn es um die Rente geht, kann es kompliziert werden. „Lassen Sie sich individuell

beraten“ riet Kelm deshalb mehrmals ihren Zuhörerinnen. Einmal im Monat kommen Rentenberater ins Lüchower Kreishaus, Termine werden unter der Telefonnummer (041 31) 7 59 50 und unter der Hotline (08 00) 10 00 4 80 10 vergeben, unter der letzteren Nummer auch für die Beratungsstellen in Uelzen und Salzwedel. Außerdem gibt es im Landkreis mehrere Versicherungsberater der Deutschen Rentenversicherung, ihre Namen und Adressen veröffentlicht die EJZ allwöchentlich auf ihrer „Rat und Hilfe“-Seite.

Kindererziehungszeiten bringen Müttern ein Rentenplus in Höhe von 27 Euro pro Kind für alle bis 1991 Geborenen, und in Höhe von 82 Euro für alle ab 1992 Geborenen. Kinderberücksichtigungszeiten gibt es pro Kind für zehn Jahre. Sie müssen beantragt werden. Wer bei einem Blick auf seine jährliche Renteninformation feststelle, dass es Lücken gebe und Zeiten nicht berücksichtigt wurden, sollte eine Überprüfung beantragen: „Es gibt keine Fristen, es geht



Sabine Kelm (Zweite von links) von der Deutschen Rentenversicherung informierte in der Kreishaus-Kantine über das Thema Frau und Rente. Eingeladen war sie von den Gleichstellungsbeauftragten Marianne Jönsson-Olm (links) und Beate Maatsch (von rechts) sowie von Inge Mende von der Verdi-Ortsgruppe.

Aufn.: Ch. Beyer

nichts verloren, alles ist änderbar“, sagte Kelm. Das gilt auch für die häusliche Pflege, wer einen Angehörigen mindestens 14 Stunden pro Woche pflegt und das vom Medizinischen Dienst bestätigen lasse, kann Rentenansprüche begründen.

Sabine Kelm riet den Frauen, die einen Minijob haben, auf die Versicherungsfreiheit zu verzichten, und die Pauschalbeiträge des Arbeitgebers von 15 Pro-

zent auf die vollen Pflichtbeiträge von 19,6 Prozent aus eigener Tasche aufzustocken, um ihre Ansprüche an die Rentenversicherung zu verbessern. Dabei wurde deutlich, dass es im Landkreis wenigstens einen Arbeitgeber gibt, der viele Frauen auf 400-Euro-Basis beschäftigt und ihn-en die 30 Prozent, die allein er zusätzlich abführen muss (15 Prozent an die Rentenversicherung, 13 Prozent an die Kran-

kenversicherung und 2 Prozent Steuern) von ihrem Lohn abzieht. Großes Erstaunen in der Saal: „Wieviel kriegt Ihr denn dann noch“? Kelm riet den Frauen, sich an die Minijobzentrale (Tel. 03 55/ 2 90 27 07 99) zu wenden. Doch die Betroffenen ahnen: „Wenn wir aufmucken, müssen wir gehen“. Kelm: „Sie sind versicherungsfrei, Sie müssen nicht zahlen, können allerdings aufstocken.“

Mit Rutsche und Schaukel

SoVD schenkte dem Frauenhaus Spielgeräte für den Garten

by Lüchow. Marcella (9 Jahre) mag „am allermeisten die Netzschaukel“, Husejn (9) gefällt das Rutschen, „weil man da viel Spaß haben kann“, Medhi (6) ist vom „Rutschen und Runterspringen“ begeistert und Tuci (8) vom „richtig Hochschaukeln“, aber auch von der Sandkiste. Netzschaukel, Rutsche und Sandkiste stehen seit einigen Tagen im Garten des Lüchower Frauenhauses und werden von den Kindern dort mit großer Begeisterung genutzt.

Davon überzeugten sich am Dienstagnachmittag zahlreiche Gäste – denn diese „tolle Aktion“, so Samtgemeindebürgermeister Hubert Schwedland – ist im wahrsten Sinne des Wortes eine Gemeinschaftsleistung mit vielen Beteiligten.

In Gang gebracht hat sie der Kreisverband Lüneburg-Lüchow-Dannenberg des Sozialverbandes Deutschland (SoVD). Schon vor einem Jahr ließ der sich bei einem Frauenfrühstück über die Arbeit des Frauenhauses informieren und war beeindruckt von „dieser wichtige Arbeit, Frauen und Kindern in

schwierigen häuslichen Situationen einen geschützten Bereich zu bieten, in dem sie zur Ruhe kommen und ihr Leben neu ordnen können“, so die SoVD Kreisvorsitzende Elfi Rosin.

Zusammen mit ihrem Stellvertreter Hans Stenzel besuchte sie bald darauf das Frauenhaus und sah Handlungsbedarf, denn Spielgeräte für die Kinder entdeckte sie im Garten nicht.

„Gemeinsam stark“

Und sie erfuhr, dass bei der Finanzierung von Frauenhäusern die Bedürfnisse von Kindern, so sie den Kosten verursachen, eine untergeordnete bis keine Rolle spielen. Rosin und Stenzel machten erst Fotos vom leeren Garten – und dann Überzeugungsarbeit im Kreisvorstand und den Ortsverbänden. Am Ende waren 3 900 Euro zusammen, 900 Euro davon hatten die Ortsverbände Lüchow, Wustrow, Hitzacker und Schnackenburg aufgebracht. Diese Summe reichte, weil Rosin auch mit der

Firma gehandelt hatte, bei der Schaukel und Rutsche gekauft wurden. Den Sandkasten baute Hans Stenzel, die Abdeckplane spendete Planen-Eggert. Für den Aufbau der Spielgeräte sorgte der Bauhof der Samtgemeinde, die dabei finanzielle Hilfe von den drei kommunalen Gleichstellungsbeauftragten erhielt.

Elfi Rosin und Hans Stenzel freuten sich am Dienstag über diese „gelungene Zusammenarbeit“. Jeder der Beteiligten allein „hätte dieses soziale Projekt nicht verwirklichen können, aber die Gemeinsamkeit hat uns hierfür stark gemacht“, sagte Rosin. Samtgemeindebürgermeister Hubert Schwedland sah es genauso. Und Ortrud Glowatzki vom Frauenhaus dankte und fand es bewundernswert, wie konsequent der Sozialverband das Projekt Spielgeräte fürs Frauenhaus verfolgt hatte. Die neuen Spielgeräte entlasteten die Mütter und damit auch die Mitarbeiterinnen im Frauenhaus. Dessen aktuelle Bewohnerinnen hatten für ihre spendablen Gästen leckere Köstlichkeiten zubereitet.



Glückliche Kinder und viele Leute vor der neuen Rutsche: Elfi Rosin (Dritte von links) Vorsitzende des SoVD Kreisverbandes Lüneburg/Lüchow-Dannenberg war mit ihrem Stellvertreter Hans Stenzel (Zweiter von links) und Mitgliedern aus den Ortsverbänden ins Lüchower Frauenhaus gekommen, um die neuen Spielgeräte offiziell zu übergeben. Am Aufbau hatten sich die Samtgemeinde und die Gleichstellungsbeauftragten finanziell beteiligt.

Aufn.: Ch. Beyer

Selbst(ständig) ist die Frau

Die einen wollen rein in den Beruf, die anderen rein in die Rente: Themenvielfalt bei dritter „Infobörse Frauen aktiv“

bp Lüchow. Seminarraum der Kreisvolkshochschule Lüchow, erster Stock: In einem großen Kreis sitzen 21 Frauen um Ruth Schuster herum. Die Mitarbeiterin der Koordinierungsstelle „Frau & Wirtschaft“ steht an einer Tafel und zeigt den Frauen, wie sie sich kreativ bewerben können. „Praktika und Initiativbewerbungen sind besonders wichtig“, sagt Schuster. Dann stellen sich die Frauen vor. Manche sind neu im Landkreis und finden keine Arbeitsstelle, andere wollen sich beruflich neu orientieren oder nach der Elternzeit wieder ins Berufsleben einsteigen, wieder andere sind über 50 Jahre alt und haben deshalb Probleme, einen Job zu finden. Im Workshop „Kreative Arbeitssuche“ bei der „Infobörse Frauen aktiv“ wollen sie von Kursleiterin Ruth Schuster vor allem eines lernen: neue Wege bei der Arbeitsplatzsuche.

„Frauen haben ganz spezifische Fragen, deshalb ist eine auf Frauen zugeschnittene Infobörse besonders wichtig“, sagt Beate Maatsch, Gleichstellungsbeauftragte des Landkreises Lüchow-Dannenberg, die die Veranstaltung zusammen mit anderen organisiert hat. Oft kämen Informationen bei Frauen gar nicht an, deshalb sei es wichtig, die Informationen zu bündeln. Dass Beratungsbedarf bestehe, zeige die steigende Besucherzahl. „Die erste Veranstaltung in der ehemaligen Hauptschule war nicht besonders gut besucht, aber wir haben dazugelernt“, sagt Maatsch.

Bei der dritten Infobörse für Frauen ist einiges anders: Mehr Workshops gibt es, und der Veranstaltungstag ist von einem Sonnabend auf einen Mittwoch gerutscht. „Für viele Frauen ist ein Tag in der Woche besser geeignet, weil viele am Wochenende ihre Kinder betreuen müssen“, sagt Marianne Jönsson-Olm, Gleichstellungsbeauftragte der Samtgemeinde Lüchow. Es gibt Seminare zu Themen wie Rente, Existenzgründung, Wie-



Gehören zur Arbeitsgruppe, die die Infobörse organisiert hat: Beate Maatsch (links), Gleichstellungsbeauftragte des Landkreises Lüchow-Dannenberg, sowie (von rechts) die Gleichstellungsbeauftragten der Samtgemeinde Lüchow, Marianne Jönsson-Olm, und Elbtalau, Christa Peitz, hier zusammen mit Sabine Kelm vom Beratungszentrum der Deutschen Rentenversicherung in Lüneburg. 3 Aufn.: B. Piel



Im Beratungsgespräch: Andrea Zobel (links) vom Verein „feffa“ mit Irene Gehrke aus Dannenberg, die von Juli an Gleichstellungsbeauftragte für die Mitarbeiter des Jobcenters sein wird.

dereinstieg in den Beruf oder Bundesfreiwilligendienst.

Warum diese Themen ausge-rechnet für Frauen? „Weil Frauen in unserer heutigen Gesellschaft noch immer die sind, die die Kinder betreuen und die deshalb sehr oft einen großen

Bruch in ihrer beruflichen Vita haben“, sagt Jönsson-Olm. Gerade deshalb gebe es einen erhöhten Informationsbedarf, der bei Männern oft keine so große Rolle spiele. „Viele Frauen kommen deshalb gezielt zu einem der Workshops“, sagt Christa



Beraten Frauen, die auf den Arbeitsmarkt zurück wollen: Monika Muchow (links), Fallmanagerin, und Tanja Baldermann, Beauftragte für Chancengleichheit am Arbeitsmarkt, vom Jobcenter.

Peitz, Gleichstellungsbeauftragte der Samtgemeinde Elbtalau.

Doch auch Frauen, die nicht zu einem der sieben Seminare kommen, können sich beraten lassen. In drei Räumen der Kreisvolkshochschule haben verschiedene Institutionen ihre

Stände aufgebaut. Besonders voll ist es immer wieder bei Sabine Kelm vom Lüneburger Beratungszentrum der Deutschen Rentenversicherung. „Frauen sind oft interessierter als Männer, was dieses Thema angeht, sie fragen mehr und gezielter

nach, wollen mehr wissen“, sagt sie. Zwei Fragen, die Frauen am häufigsten stellen: Wann kann ich in Altersrente gehen? Und: Wie hoch sind die Abschläge, wenn ich früher in Rente gehe? Fragen, die Sabine Kelm am Infotag immer wieder beantwortet.

Frauen, die nicht vom Job aus in die Rente, sondern hinein in die Selbstständigkeit wechseln wollen, berät Andrea Zobel vom Service „Exista“ des Vereins „feffa“ an ihrem Stand. Ihr Ziel sei es, die Frauenquote im Bildungsbereich zu erhöhen, sagt Zobel. „Die Resonanz ist gut und es ist wichtig, beim Thema Existenzgründung ganz besonders auf Frauen einzugehen“, sagt Zobel.

Frauen, die nach einer Kinderpause wieder ins Berufsleben einsteigen wollen, sind bei Tanja Baldermann und Monika Muchow vom Lüchower Jobcenter richtig. Baldermann bekleidet eine Funktion, die sich Beauftragte für Chancengleichheit am Arbeitsmarkt nennt. Ein langer Name für einen nicht selten ebenso langen Weg. Denn oft ist der Wiedereinstieg ein nicht ganz leichter Prozess. „Wir greifen den Frauen vor allem mit Qualifizierungs- und Kinderbetreuungsmöglichkeiten unter die Arme“, sagt Baldermann.

Im Seminarraum im ersten Stock sitzen die Teilnehmerinnen derweil nicht mehr auf ihren Stühlen, sondern stehen an Plakaten, die an der Wand hängen. Mit dicken Filzstiften notieren sie, welche Orte sie am liebsten mögen, welche Hobbys sie haben, was ihnen am Herzen liegt. Die Frauen sollen einen neuen Blick auf die eigenen Fähigkeiten, Wünsche und Möglichkeiten bekommen und sich von den Ideen der anderen Frauen inspirieren lassen. Auf das Plakat mit dem Titel „Orte, Räume, Umgebungen“ schreibt eine Frau: „Garten/Natur und warmes Büros“. Eine Antwort, die vielleicht ein winziger Schritt ist. Ein Schritt zurück in den Berufsalltag.